



Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Société des Vétérinaires Suisses
Società delle Veterinarie e dei Veterinari Svizzeri



Jahresbericht 2018



Inhalt

Vorwort	3
Interview	4
Das Jahr 2018 im Überblick	8
Starke Positionen für das Tierwohl	10
Transport von Tierarzneimitteln (GDP)	11
Ein rinderreiches Tal ohne Tierärztin	12
Antibiotikadatenbank lief noch nicht rund	14
Weiterbildung für alle tierärztlichen Berufsfelder	16
Totalrevision Bildungsplan TPA	18
«Benchmark»: Wer vergleicht, kann besser steuern	20
Die Tierärzteschaft in den Medien	21
Berufspolitik 6. Schweizerische Tierärztetage	22
Sektionen	24
Vorstand und Organe	30
Organigramm und Geschäftsstelle	31
Finanzen, Jahresrechnung	32
Statistiken	34

.....

Herausgeber/Redaktion

Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte GST
Brückfeldstrasse 18
3012 Bern
Tel. 031 307 35 35

info@gstsvs.ch
www.gstsvs.ch

Fotos: Peter Baracchi

Dieser Jahresbericht ist in Deutsch und Französisch erhältlich.
Bestellung: www.gstsvs.ch/publikationen, info@gstsvs.ch
oder Telefon 031 307 35 35

Der Jahresbericht kann auch in elektronischer Form
heruntergeladen werden: www.gstsvs.ch/publikationen



Vorwort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
werte Leserinnen und Leser

So unterschiedlich die tierärztlichen Berufsbilder sein mögen, vereint sie doch die gleiche Ausbildung: das Studium der Veterinärmedizin. Die Zukunft der verschiedenen Berufsrichtungen liegt im Interesse aller Tierärztinnen und Tierärzte. Die Vielseitigkeit unseres Berufs erfordert jedoch Kompromisse bei der Positionierung. Um die GST-Strategie in den verschiedenen Projekten zu untermauern und voranzubringen, ist die enge Zusammenarbeit mit den Sektionen unabdingbar.

Meinungen und Stellungnahmen aus den GST-Sektionen sind grundlegend, um unsere Ziele und Forderungen mit Nachdruck anzubringen. Eine breit abgestützte Positionierung versetzt uns in die Lage, unsere Anliegen in die Medien und in die Politik zu tragen und gemeinsam zu vertreten. Die Zusammenarbeit der GST mit ihren Sektionen führte zu einer schlanken Umsetzung der Antibiotikadatenbank, zu einer Motion von Nationalrat Leo Müller bezüglich der neuen Vertriebspraxis GDP, zu der Kampagne gegen brachycephale Hunderassen sowie zu einer Analyse der tiermedizinischen Versorgungslage bei Nutztieren. So wird die GST als Verband aller tierärztlichen Berufe wahrgenommen!

«Stellungnahmen aus den GST-Sektionen sind grundlegend, um unsere Forderungen mit Nachdruck anzubringen.»

Die Bilder in diesem Jahresbericht zeigen den Alltag in der Pferdepraxis und in der Pathologie, zwei ganz verschiedenen tierärztlichen Berufsrichtungen, deren Fachsektionen im letzten Jahr spezielle Ereignisse feiern durften. Die Schweizerische Vereinigung für



Tierpathologie (SVTP) organisierte anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens ein Jubiläumsseminar auf dem Monte Verità im Tessin. Die Schweizerische Vereinigung für Pferdemedizin (SVPM) feierte ihr 40-Jahr-Jubiläum mit einem Galadinner in der Elisabethenkirche in Basel.

Eine grosse Bedeutung für viele tierärztliche Berufsfelder haben die tiermedizinischen Praxisassistentinnen und -assistenten. Nach über zehn Jahre Pause war es an der Zeit, eine Revision des Bildungsplans der TPA in Angriff zu nehmen. Dank dem grossen Engagement aller beteiligten Personen ist das Projekt 2018 einen grossen Schritt weitergekommen. Somit erhoffen wir uns ab dem Jahr 2020 eine neue Ausbildung für unsere TPA, die eine echte Unterstützung für uns Tierärztinnen und Tierärzte darstellen.

Blaise Voumard, Vizepräsident GST

«Den Titel als Fachtierärztin zu tragen, ist für mich ein grosser Vorteil.»

Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer ist seit letztem Jahr Präsidentin der GST-Fachsektion für Pferde-medicin. Sie spricht über ihren Alltag im Beruf und ihre Motivation, sich im Verband zu engagieren.

Junge Tierärztinnen von heute wollen keine eigenen Praxen mehr führen – das ist eine oft gehörte Aussage. Auch die Zahlen zeigen, dass der Anteil der selbständigen Tierärztinnen und Tierärzte in den letzten Jahren stark abgenommen hat. Sie haben vor drei Jahren eine eigene Praxis gegründet – hat das Modell also doch Vorteile?

Als Selbständige bin ich viel flexibler. Private Aktivitäten wie das Turnierreiten kann ich wie einen Termin in den Tagesplan integrieren. Das geniesse ich sehr. Zudem habe ich den Vorteil, dass nur die Kunden zu mir kommen, die auch wirklich mit mir arbeiten wollen.

Wie sieht es mit dem Einkommen aus?

Als Spezialistin für Pferde habe ich hier im Jura den Vorteil, einzige Trägerin des Fachtierarztstitels zu sein. An der Selbständigkeit schätze ich, dass ich so viel verdiene, wie ich arbeite. Wenn ich am Sonntagabend zu einem Notfall muss, ist der Einsatz bezahlt. Als Angestellte war der Sonntag ein Teil des Lohns, egal ob ich 12 Stunden gearbeitet habe.

Wie organisieren Sie den Notfalldienst?

Ich bin meist rund um die Uhr erreichbar. Da ich ohne Angestellte arbeite, habe ich nicht so einen grossen Kundenstamm und dadurch auch nicht so oft Notfälle in der Nacht. Einzig im Frühling während der Fohlensaison sind diese häufiger. Wenn ich in den Ferien bin, informiere ich meine Kunden rechtzeitig. Mein grösster Kunde ist die Stiftung für das Pferd, dort vertritt mich meine Kollegin. Die übrigen Kunden rufen je nach Gebiet einen anderen Tierarzt. Dass alles gut klappt, ist auch eine Frage der richtigen Kommunikation.

Wie erleben Sie den heutigen Umgang mit den Kunden?

Zur Stiftung für das Pferd pflege ich eine enge Kundenbeziehung und schätze diese. Hier ist klar geregelt, wie weit behandelt wird. Zu den privaten Kunden ist die Beziehung oft unverbindlicher. Die Pferdebesitzer informieren sich im Internet oder über Social Media

und wenden sich an verschiedene Fachpersonen: Eine kommt fürs Impfen, eine andere für die Zähne.

Sie sind seit etwas mehr als zehn Jahren in der Praxis tätig. Wie haben sich die Ansprüche der Kunden seither verändert?

Weil die Pferdehalter mehr Zugang zu Informationen haben, werden sie anspruchsvoller. Da ich selber Pferde und Hunde besitze, kann ich dies gut nachvollziehen: Als Kundin bin ich ebenfalls anspruchsvoll. Ich will ernst genommen werden und muss diskutieren können. Wollen Kunden eine Zweitmeinung, wurmt dich das als Tierarzt vielleicht im ersten Moment. Im zweiten Moment ist es verständlich. Bei einer Zusammenarbeit muss Vertrauen da sein, aber kein blindes Vertrauen. Es kann Fälle geben, wo auch Tierärzte Fehler machen.

«Ich musste über die Jahre lernen, nicht überall wie eine Verrückte hinzurasen.»

Erleben Sie Fälle, wo der Besitzer zu viel behandeln will?

Ich biete nicht die Leistung einer Klinik an und komme daher irgendwann an die Grenzen meiner Behandlungsmöglichkeiten. Wenn ein Besitzer sein 30-jähriges Pferd operieren lassen möchte, kann ich ihm nur eine Empfehlung abgeben. Aber letztendlich entscheidet er, ob er sein Pferd für weitere Behandlungen ins Tierhospital bringen will. Solche Fälle sind immer sehr schwierig. Ich hatte aber noch nie einen Tierschutzfall, wo das Tier hochgradig gelitten hätte und ich den Kantonstierarzt hätte involvieren müssen.

Gibt es auch Fälle, in denen die Besitzer keine Behandlung wollen, weil sie zu teuer ist?

Ja. Ich töte aber kein Tier ohne medizinischen Grund. Das ist der Vorteil als Selbständige. Ich kann auch mal ablehnen.

Wie hat sich der Stellenwert des Pferdes in der Gesellschaft verändert?

Der Stellenwert ist sehr hoch. Das Pferd ist nicht mehr «Arbeitstier», sondern ein Freizeitpartner. Für manche Besitzer dreht sich fast alles um ihr Pferd. Sie arbeiten für die medizinische Behandlung, für das Futter etc. Auch bei der Stiftung macht sich der hohe Stellenwert des Pferdes bemerkbar. Viele Leute haben sehr intensive Beziehungen zu ihren Patenpferden. Die Tiere sind sehr wichtig für sie.

Wie reagiert die Tierärzteschaft auf die steigenden Ansprüche der Besitzer?

Diskutiere ich mit Kollegen, stelle ich immer wieder fest, dass die Belastung im Beruf teilweise hoch ist. Lädt ein Tierarzt die ganze Verantwortung auf sich, kann das mental sehr beschäftigen. Es gibt frustrierende Fälle, die sich kaum abschütteln lassen. Wichtig ist dabei, immer wieder einen Schritt zurück zu machen und die Dinge mit einer gewissen Distanz zu betrachten. Als Tierärztin muss ich mich gut abgrenzen können.

Wie schaffen Sie das persönlich?

Ich musste über die Jahre lernen, dass ich nicht überall wie eine Verrückte hinrasen kann. Wichtig ist, auch mal zu sagen: Sie müssen jetzt warten. Ruft der Kunde abends an und kein Notfall liegt vor, rufe ich am nächsten Tag zurück. Am Samstag arbeite ich nur bei Notfällen oder wenn ich ein Pferd nochmals sehen muss, etwa um einen Verband zu wechseln. Mit meinen Kunden pflege ich zudem eine gute Kommunikation. Wenn ich sie kenne, kann ich besser abschätzen, wie dringend eine Situation ist und ob die Person möglicherweise selber erste Massnahmen ergreifen kann.



Zur Person

Nach ihrem Studium an der Universität Zürich und der Dissertation an der Universität Bern spezialisierte sich Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer ganz auf die Pferdemedizin. Sie absolvierte die Weiterbildung zur Fachtierärztin (FVH) für Pferdemedizin in Bern und am Schweizer Nationalgestüt in Avenches und arbeitete dort einige Zeit als angestellte Tierärztin. Danach wechselte sie in eine Gemischtpraxis, wo sie ausschliesslich Pferde betreute. Vor drei Jahren hat sich Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer selbständig gemacht und gemeinsam mit einer Kollegin eine eigene Pferdepraxis eröffnet. Ihr grösster Kunde ist die Stiftung für das Pferd mit den drei Standorten Maison Rouge, Le Jeanbrenin und Le Roselet. Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer ist seit 12 Jahren Mitglied bei der GST und seit vergangenem Jahr Präsidentin der Fachsektion für Pferdemedizin.

Was für Handlungsfelder ergeben sich aus den steigenden Kundenansprüchen?

Viele Kunden entscheiden nach Tarifen, zu welchem Tierarzt sie gehen. Wir hören oft, eine Behandlung sei zu teuer. Als Tierärzte müssen wir zusammenhalten und so auch gegen Preisdumping vorgehen. Gut wäre eine Orientierungshilfe für junge Tierärztinnen und Tierärzte. Ich selber arbeite nicht unter meinen Preisen. Doch oft haben junge Berufsleute Mühe, richtig zu kalkulieren und eine angemessene Rechnung zu stel-

len. Wir haben in unserer Region zudem das Problem der französischen Tierärzte, die hier den Preis drücken.

Macht sich das stark bemerkbar?

Bei mir weniger, ich habe aber keine Angestellten und damit geringere Fixkosten. Grössere Praxen merken das sicher stärker. Nimmt man als Beispiel die Zahnbehandlung, verlangt ein ausländischer Tierarzt vielleicht 80 Franken, bei uns sind es schnell mal um die 250 Franken. Hat ein Kunde 15 Pferde, fällt das schon ins Gewicht.

Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer bei der Ultraschalluntersuchung eines Pferdes der Stiftung für das Pferd in Maison Rouge.



Pferdemedizin ist sehr grenzüberschreitend.

Was für Herausforderungen bringt das mit sich?

Für Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte, die Pferde im Ausland behandeln wollen, bestehen viele Unsicherheiten: Was ist erlaubt? Ist eine Bewilligung nötig, um auf der anderen Seite der Grenze zu praktizieren? Wie sieht es mit der Mehrwertsteuer aus? Im Gegenzug sind die Bewilligungen für ausländische Tierärzte, die in der

«Wir möchten auch diejenigen Mitglieder abholen, die unzufrieden sind.»

Schweiz arbeiten wollen, eher grosszügig geregelt. Die Spiesse sind nicht gleich lang. Der Berufsverband ist daher sehr wichtig. Für Einzelkämpfer ist es schwierig, etwas zu erreichen.

Sie sind im letzten Jahr zur Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung für Pferdemedizin (SVPM) gewählt worden. Vorher waren Sie dort bereits einige Jahre im Vorstand tätig. Woher nehmen Sie die Motivation, sich im Verband zu engagieren?

Ich organisiere sehr gerne und habe mich schon länger für die Schweizerischen Tierärztetage engagiert. Oft hatte ich als junge Tierärztin das Gefühl, in der Fachsektion laufe nichts. Der Fachtierarztstitel sollte aus meiner Sicht nicht der einzige Grund sein, um Mitglied zu bleiben. Im Vorstand versuchen wir nun, die Mitglieder zur aktiveren Mitarbeit zu motivieren. Wir haben viele Mitglieder, kennen jedoch nur einen kleinen Teil davon. Wir möchten auch diejenigen abholen, die unzufrieden sind. Differenzen sind wichtig, um Diskussionen führen zu können.

Wie versucht ihr die Diskussion anzuregen?

Wir haben dieses und letztes Jahr einen runden Tisch für Pferdetierärzte organisiert. Dort diskutieren wir aktuelle Themen wie die Grenzübertritte oder Fragen zu Tierarzneimitteln. Die Diskussion muss aber auch unter dem Jahr laufen. Wir wollen eine Anlaufstelle sein. Und wir können helfen, die Leute innerhalb der GST zu vernetzen.

Was ist Ihnen wichtig in Ihrer Funktion als Präsidentin der SVPM?

Den Beruf zu unterstützen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Als Fachsektion wollen wir die Kollegialität pflegen, aber auch mal auf den Tisch klopfen.

Früher war die Bildung oft das zentrale Anliegen einer Fachsektion. Warum braucht es eine Fachsektion wie die SVPM heute?

Weiterbildung ist nach wie vor sehr wichtig, wie auch die Möglichkeit, den Fachtierarztstitel zu erlangen. Eine eigene Fachsektion für Pferde ist unabdingbar, da wir teilweise andere Anliegen haben als die Nutztierärzte. Die Sektion ermöglicht zudem den Austausch mit anderen Vereinigungen im Ausland.

Wie sehen Sie die Pferdemedizin der Zukunft?

Sie wird immer spezialisierter. Das ist auch wichtig, denn wir dürfen nicht stehen bleiben. Wir müssen mitgehen und uns weiterbilden.

Das Interview führte Annik Steiner, Verantwortliche Medien und Kommunikation auf der GST-Geschäftsstelle.

Das Jahr 2018 im Überblick

JANUAR

Tierschutz im Fokus der Habsburgergespräche

Tierärztinnen und Tierärzte aus der Praxis, von Ämtern und der Universität diskutieren die Herausforderungen im Tierschutz.



FEBRUAR

Online-Peer-Review für das SAT

Manuskripte wissenschaftlicher Studien können beim Schweizer Archiv für Tierheilkunde (SAT) ab sofort online eingereicht werden. Der gesamte Begutachtungsprozess erfolgt via Webplattform.

MÄRZ

Tierärzte fordern 50 Studienplätze mehr

Die Präsidentenkonferenz verlangt zusätzliche Studienplätze für die Veterinärmedizin als Antwort auf die steigende Teilzeitarbeit.

APRIL

Strukturwandel in der Kleintiermedizin

An den Schweizerischen Tierärztetagen in Basel diskutieren Tierärztinnen und Tierärzte die neuen Unternehmens- und Marktstrukturen bei Kleintierpraxen.

40 Jahre Pferdefachsektion SVPM

Die Schweizerische Vereinigung für Pferdemedizin (SVPM) feiert ihr 40-Jahr-Jubiläum in der Elisabethenkirche in Basel.

MAI

Vertrieb von Tierarzneimitteln: zurück zu praktikablen Vorschriften

Die GST fordert praktikable Bedingungen für den Transport von Tierarzneimitteln. Neue Vorschriften bedrohen die Existenz kleiner Tierarztpraxen in Randregionen.

Stellungnahme zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket

Die GST befürwortet mehr unangemeldete Kontrollen in Landwirtschaftsbetrieben.

JUNI

Stellungnahme Heilmittelgesetz: Veterinärbereich ausschliessen

Die GST fordert eine klare Abgrenzung zwischen dem Tier- und Humanbereich.

Zurzeit genügend Nutztierärzte

Eine Studie zeigt: Engpässe bestehen auf einzelne Regionen begrenzt. Praxen haben zudem Mühe, neue in der Schweiz ausgebildete Nutztierärzte zu finden.



30 Jahre Fachsektion für Tierpathologie SVTP

Die Schweizerische Vereinigung für Tierpathologie (SVTP) feiert ihr 30-jähriges Bestehen auf dem Monte Verità in Ascona TI.

JULI

GST unterstützt Kampagne gegen die extreme Kurzköpfigkeit bei Hunden

Die Kampagne der Schweizerischen Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK) steht ganz im Zeichen des Tierschutzes, für den sich die GST in den kommenden Jahren vermehrt engagieren will.

.....

AUGUST

Euterultraschall – Milchkühe an Ausstellungen schützen

Die Tierärzteschaft fordert den Ultraschall zum Nachweis von Euterödemen an Ausstellungen, um eine schmerzhaft Überfüllung der Euter zu verhindern.

.....

SEPTEMBER

GST verlangt kostenlosen Spracheintrag

Die GST wehrt sich gegen die Gebühren für die Eintragung der Muttersprache im Medizinalberuferegister (MedReg).

.....

OKTOBER

Antibiotikaresistenzen: neues Infomaterial für Tierhaltende

Poster und Flyer für Halter von Haustieren sollen diese im Umgang mit Antibiotika sensibilisieren.



Antibiotikadatenbank soll auch für die Humanmedizin bestehen

Der Bundesrat verabschiedet die Verordnung über das Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV). Die Tierärzteschaft unterstützt die geplante Datenbank, verlangt jedoch ein analoges System in der Humanmedizin.

Hornkuh-Initiative verfolgt den falschen Ansatz

Für die GST sind finanzielle Beiträge für Kuhhörner nicht zweckmässig. Sinnvoller sind Massnahmen, welche das Tierwohl insgesamt fördern.

.....

NOVEMBER

Olivier Glardon ist neuer Präsident der GST

Die Delegierten der GST wählen Olivier Glardon zum neuen Präsidenten.



Ein attraktiver Beruf für Frauen und Männer

Die GST will sich dafür einsetzen, dass die Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer attraktiv sind. Die Präsidentenkonferenz genehmigt ein entsprechendes Positionspapier.

Stellungnahme zum indirekten Gegenvorschlag zur Fair-Preis-Initiative

Die GST unterstützt den indirekten Gegenvorschlag zur Fair-Preis-Initiative.

.....

DEZEMBER

Enthornen von Zicklein: Tierärztinnen und Tierärzte für ein Verbot

Die GST begrüsst die Motion von Nationalrätin Irène Kälin, welche diesen Eingriff verbieten will.

Starke Positionen für das Tierwohl

Die GST will sich in den kommenden Jahren vermehrt für den Tierschutz engagieren. Mit Themen wie Euterultraschall, Ziegenenthornung und Qualzuchten setzte sie 2018 erste Schwerpunkte.

Das Tierwohl steht für Tierärztinnen und Tierärzte an erster Stelle. Im Tierschutz nehmen sie oft eine Schlüsselrolle ein. Die Grenzen sind jedoch manchmal nicht ganz klar: Wann beginnt Tierleid, und wie verhält sich ein Tierarzt bei Verdachtsfällen richtig? Der Alltag bringt nicht selten Konfliktsituationen mit sich, denn Tierärztinnen und Tierärzte müssen auch den Ansprüchen der Kunden, der Wirtschaftlichkeit und der Gesellschaft Rechnung tragen. Die Zusammenarbeit zwischen Amt und Praxis ist wichtig, um in Tierschutzfällen sinnvolle Lösungen zu finden.

Ultraschall soll schmerzhaft überfüllte Euter verhindern

Thematische Schwerpunkte im Tierschutz setzte die GST 2018 sowohl im Nutztier- als auch im Kleintierbereich. So engagierte sie sich dafür, dass die Euter von Milchkühen an Ausstellungen mittels Ultraschall untersucht werden. Das ermöglicht den Nachweis von Ödemen und soll die schmerzhaft Überfüllung der Euter zu Showzwecken verhindern.

Stark beschäftigte die GST vergangenes Jahr auch das Enthornen von Ziegen. Aus Sicht der Tierärztinnen und Tierärzte ist langfristig nur ein Verbot der richtige Weg. Die GST erachtet es als sehr heikel, dass Tierhaltende mit entsprechendem Sachkundenachweis ihre Zicklein selber enthornen dürfen. In einer 2018 publizierten Studie zeigte ein grosser Teil der so enthornten Tiere starke Schmerzäusserungen.

Extrem kurzköpfige Hunde: mit dem Tierwohl nicht zu vereinbaren

Mit der «Rückendeckung» klarer Positionen und Richtlinien der GST zu Tierschutzfragen wollen sich die Tierärztinnen und Tierärzte künftig stärker wehren, zum Beispiel gegen Qualzuchten. Ganz in diesem Sinne lancierte die GST-Fachsektion für Kleintiermedizin (SVK) im Frühjahr 2018 eine Kampagne gegen die extreme Kurzköpfigkeit. Hunde, die wegen zu kurzer

Nasen kaum mehr atmen können, sind mit dem Tierwohl nicht zu vereinbaren. Die Kampagne will vermehrt auf die Problematik kurzköpfiger Rassen wie Französische Bulldogge und Mops aufmerksam machen, die in den letzten Jahren in der Schweiz immer beliebter geworden sind.

Mit der im Herbst 2018 lancierten Kampagne «Luna & Filou», welche die GST ebenfalls unterstützt, nahm sich die SVK zudem den Katzen an. Die Kampagne soll Katzenhalter für eine artgerechte Haltung sensibilisieren. Sie will zudem die Vorteile der Kastration aufzeigen. Weil es in der Schweiz nach wie vor viele verwilderte Katzen mit teils sehr schlechtem Gesundheitszustand gibt, kommt der Fortpflanzungskontrolle eine wichtige Rolle zu. Auch dieses Thema ist aus Sicht des Tierschutzes sehr relevant.

Wo der Tierschutz 2018 im Fokus war

Verschiedene Anlässe der GST drehten sich 2018 um den Tierschutz. Tierärztinnen und Tierärzte aus der Praxis, von Ämtern und der Universität diskutierten an den Habsburgergesprächen im Januar die Herausforderungen in Tierschutzfragen: Wo sind Tierärztinnen und Tierärzte involviert, wie kann bei Tierschutzfällen eingegriffen werden, wo sind die Grenzen? Die Ergebnisse der Habsburgergespräche bildeten die Grundlage zur Podiumsdiskussion an den Schweizerischen Tierärztetagen im April in Basel.

Transport von Tierarzneimitteln (GDP): zurück zu praktikablen Vorschriften

Die GST setzte sich dafür ein, dass die neu geltende Praxis bei den temperaturüberwachten Transporten von Tierarzneimitteln abgeschafft wird. Per Ende 2018 war noch keine befriedigende Lösung in Sicht.

Seit dem 1. Januar 2018 gelten in der Schweiz strengere Regeln für den Transport von Tierarzneimitteln. Grund für die Verschärfung der Vorschriften ist eine Leitlinie der EU, welche die Schweiz übernommen hat. Diese regelt die Gute Vertriebspraxis (GDP) für Humanarzneimittel. Im Gegensatz zur EU wendet die Schweiz diese Leitlinie praktisch identisch auch auf die Tierarzneimittel an. Die Tierärzteschaft ist bestrebt, für Tierarzneimittel eine hohe Qualität von der Bestellung bis zur Anwendung sicherzustellen. Sie verlangt jedoch gleich wie in der EU eine auf die Veterinärbranche zugeschnittene Lösung.

Die Tierärzteschaft konnte erst im Rahmen der Vernehmlassung zur Totalrevision der Arzneimittel-Bewilligungsverordnung Stellung nehmen und die unsinnige Übernahme von Vorschriften kritisieren. Im Vorfeld war sie nicht konsultiert worden. Auch die Interventionen vonseiten der Tierarzneimittelproduzenten bei den Behörden verliefen ohne Widerhall.

Schwierige Situation insbesondere in Randgebieten

Aufgrund der neuen Regeln verschicken die Firmen alle Medikamente temperaturkontrolliert, und die Pakete kommen irgendwann im Lauf des Tages per Kurier. Die neue Logistik verteuert die Produkte im Inland. Sie wird den Konkurrenzdruck besonders in grenznahen Regionen weiter verstärken, zum Nachteil von Schweizer Tierarztpraxen. Zudem sind Spezialtransporte in abgelegene Regionen aus ökologischer Sicht bedenklich. Für die strengeren Vorschriften gibt es in der Tiermedizin keine sachliche Begründung.

Die Gesellschaft Bündner Tierärzte (GBT) hat denn auch auf die unerträgliche Situation von Medikamentenlieferungen in Randgebieten aufmerksam gemacht und an der GST-Delegiertenversammlung im Juni 2018 einen entsprechenden Antrag gestellt, um wieder eine möglichst praktikable Vertriebspraxis herbeizuführen.

Motion Müller unterstützt die Tierärzteschaft

Die GST wurde unter anderem auf parlamentarischer Ebene aktiv. Nationalrat Leo Müller (CVP, LU) reichte in der Herbstsession eine Motion ein und verlangte darin, zu praktikablen Bedingungen zurückzukehren und auf Spezialregeln für die Schweiz zu verzichten. In der EU wird zurzeit eine Leitlinie für die gute Vertriebspraxis für Tierarzneimittel erarbeitet. Gemäss der Motion von Leo Müller ist es sinnvoller abzuwarten, bis in der EU eine einheitliche Regelung besteht.

Die Antwort des Bundesrats von Ende November 2018 war äusserst unbefriedigend und hinterliess mehr offene Fragen als vorher. Beim derzeitigen Stand der Dinge bestehe keine Notwendigkeit, Massnahmen zu ergreifen, und somit auch kein Grund, die Motion anzunehmen. Die Motion wird wohl 2019 den Räten vorgelegt.

Bis Ende 2018 war für die GST keine befriedigende Lösung in Sicht. Sie hat daher auch Gespräche mit der Swissmedic und dem Bundesamt für Gesundheit aufgenommen.

Ein rinderreiches Tal ohne Tierärztin

Engpässe in der tierärztlichen Versorgung von Nutztieren in der Schweiz betreffen vor allem Berg- und Randregionen. Das zeigt eine im letzten Jahr abgeschlossene Studie. Durch eine Krisensituation im Kanton Graubünden hat die Frage nach einer flächendeckenden tierärztlichen Betreuung zusätzlich an Bedeutung gewonnen.

Ende 2017 informierte die Bündner Regionalsektion (GBT) die GST, dass der Kanton vor einem schier unlösbaren Problem stehe: Eine Tierärztin aus dem Safiental hatte angekündigt, ihre Nutztierpraxis im Frühling 2018 aufzugeben. Das von ihr betreute, rinderreiche Gebiet stellte eine besondere Herausforderung dar: Geografisch abgeschnitten konnte es nicht einfach von einer anderen Praxis übernommen werden.

Mit grossem Einsatz fanden die Bündner Tierärzte zusammen mit den umliegenden Praxen, der GST, dem Kantonstierarzt und der Landwirtschaft eine Übergangslösung. Diese sah vor, dass jede einzelne umliegende Praxis einen Tag in der Woche die Betreuung des Safientals übernehmen würde. Unverhofft musste das geplante Betreuungsnetz dann doch nicht getestet werden: Eine junge Tierärztin wollte in der Region eine Praxis eröffnen. Die ihr übertragenen amtlichen Tätigkeiten ermöglichten ihr eine Einkommensbasis.

Studie zur Klärung der Versorgungslage

Das Beispiel Safiental zeigt, wie in der Schweizer Nutztierversorgung problematische Situationen entstehen können. Die GST beschloss 2016, gemeinsam mit Partnern zu klären, wie dringend die Situation ist. Denn schon länger trugen Praxisinhaber der GST zu, dass es sehr schwierig sei, im Nutztierbereich neue Angestellte oder Nachfolger zu finden. Eine Träger-schaft aus GST, Vetsuisse-Fakultät, Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, Vereinigung der Schweizer Kantonstierärzte und Schweizerischem Bauernverband beauftragte das Veterinary Public Health Institute mit einer Studie, welche im Herbst 2017 durchgeführt wurde.

Damit die Versorgung der Nutztiere in Randgebieten auch in Zukunft gewährleistet bleibt, will die GST unter anderem mit Pilotregionen massgeschneiderte Lösungen suchen. (Foto: Michèle Hürlimann)



Zu wenig Bewerbungen auf offene Stellen

An der Studie zur Versorgungslage in der Schweizer Nutztiermedizin nahmen 825 Landwirte und 171 Tierärztinnen und Tierärzte teil. 80% der Tierärztinnen und Tierärzte gaben an, dass die Versorgung in ihrem Gebiet ausreichend sei oder dass sie gerne eher mehr Betriebe betreuen würden. Letzteres galt vor allem für Praxen im Mittelland. 20% meldeten eine ungenügende Abdeckung. Diese Praxen hatten ihre Standorte meist in Grenzregionen oder infrastrukturschwachen Gebieten wie Jura, Tessin, Graubünden und Uri. Die Mehrheit der Tierärzte sagte in der Studie aus, dass sie jeweils zu wenig qualifizierte Bewerbungen auf offene Stellen erhalte. Die hohe Zahl der Zulassungen von im Ausland ausgebildeten Tierärzten trug sicherlich dazu bei, dass sich die Situation nicht schlechter präsentierte.

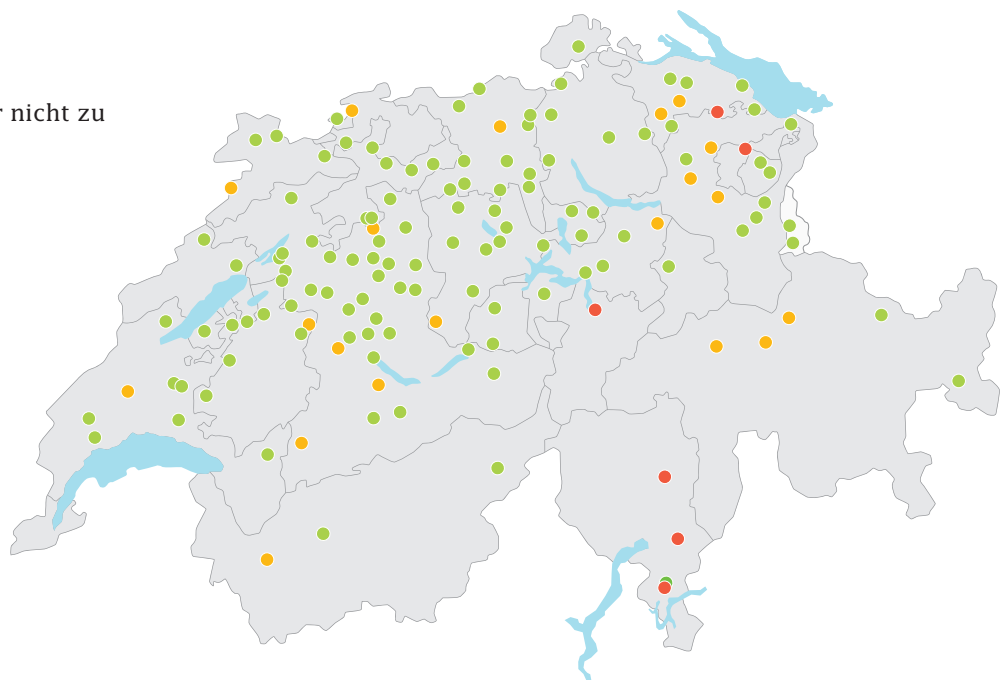
Regionale und schweizweite Massnahmen

Im Herbst 2018 formulierte der Projektausschuss die aus der Studie ableitbaren Massnahmen. Das Problem der effektiven Versorgungsengpässe muss in den Regionen gelöst werden. Dazu will die GST 2019 mit Pilotregionen die jeweilige Situation analysieren und in Zusammenarbeit mit den Regionalsektionen, den Praxen, dem Veterinäramt und den Bauernverbänden versuchen, massgeschneiderte Lösungen zu finden.

Schweizweit fordert die GST mehr Studienplätze, damit bei einem Rückgang der Zuwanderung kein akutes Problem entsteht und die Zunahme von teilzeitarbeitenden Tierärztinnen und Tierärzten abgedeckt werden kann. Zudem wird ein verändertes Auswahlverfahren für das Studium vorgeschlagen. Das Gespräch mit involvierten Akteuren und die mediale Präsenz des Themas haben dazu beigetragen, dass auf das Studienjahr 2019 an den Standorten Bern und Zürich bereits einige Studienplätze mehr geschaffen wurden.

In meiner Region gibt es einen Mangel an Nutztierpraktikern

- 137 stimmen gar/eher nicht zu
- 22 stimmen eher zu
- 7 stimmen voll zu



Vor allem Tierärztinnen und Tierärzte aus Berg- und Randregionen beurteilten die Versorgungslage in ihrer Region als kritisch. (Grafik aus der Studie zur Versorgungslage in der Schweizer Nutztiermedizin, N. Hool, G. Schüpbach-Regula, B. Thomann, SAT 1 / 2019)

Antibiotikadatenbank lief noch nicht rund

Bei der Antibiotikadatenbank war die Pilotphase im vergangenen Jahr ein wichtiger Meilenstein. Sie zeigte auf, dass das Programm noch seine Schwächen hat.

Im September 2018 war die Antibiotikadatenbank wieder in aller tierärztlichen Munde. Was war geschehen? Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hatte im Juli die Pilotphase zum Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV) eröffnet. Die Tierarztpraxen haben daraufhin versucht, die Testversion auf ihren Rechnern zu installieren. Viele scheiterten aber und gaben wegen mangelnder Möglichkeit zur direkten telefonischen Kontaktaufnahme auf. Dies führte zu Unmut. Die GST setzte sich daraufhin beim BLV für eine Hotline ein, welche ab 1. November zur Verfügung stand.

Rezepte für orale Gruppentherapien auf der IS ABV-Oberfläche

Ende Oktober verabschiedete der Bundesrat die Verordnung IS ABV. Die Forderungen, die die GST bei Verhandlungen mit dem BLV im Jahr 2017 vereinbart hatte, wurden aufgenommen. Seit dem 1. Januar 2019 sind die Tierärzte verpflichtet, die Rezepte für orale Gruppentherapien auf der IS ABV-Oberfläche zu erstellen. Die GST erwartet dabei für die Praktiker mehr Vorteile als Nachteile, dank Kopierfunktionen und den Möglichkeiten zum Versand als PDF an Landwirte und Futtermühlen.

Anders verhält es sich mit den Einzeltiertherapien. Diese müssen ab dem 1. Oktober 2019 eingetragen werden. Damit entsteht ein zeitlicher und finanzieller Mehraufwand für die Praktiker. Aus Sicht der GST und ihrer Fachsektionen muss es möglich sein, die Daten mit einem minimalen Mehraufwand direkt aus einem Praxissoftwaresystem an den Bund zu senden. Das System muss rechtzeitig einwandfrei funktionieren, damit die Softwarehersteller die Schnittstellen konzipieren können. Ansonsten wird die GST eine Verschiebung der Frist fordern.

Tierärzte fordern gleiches Engagement von der Humanmedizin

Eine weitere Forderung der GST ist ein gleichwertiges System in der Humanmedizin. Die Präsidentenkonferenz hat im November 2018 einen entsprechenden Antrag der Gesellschaft Zentralschweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GZST) angenommen. Es bleibt für die Tierärzteschaft unverständlich, warum im Rahmen der nationalen Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) und des One-Health-Ansatzes nicht für die ganze Medizin dasselbe gilt.

Breit informiert zu IS ABV

Die GST setzte sich im Jahr 2018 dafür ein, dass ihre Mitglieder optimal über IS ABV informiert sind: in Newslettern, mit Artikeln im SAT, Besuchen bei Mitgliederversammlungen, Informationen an den Präsidentenkonferenzen und Vorträgen an den Schweizerischen Tierärztetagen. Das Ziel war, dass sich möglichst viele Tierärztinnen und Tierärzte schon während der Pilotphase in das System einloggen und Probleme möglichst früh zum Vorschein kommen.



EUTHANASIE

KATHETERSET

SPRITZEN, NADELN

INJEKTABILE

VERBANDSMATERIAL

PUTZK

Weiterbildung für alle tierärztlichen Berufsfelder

Die Bildungslandschaft der GST und ihrer Sektionen bietet eine breite Palette an Entwicklungsmöglichkeiten für Tierärztinnen und Tierärzte. Im vergangenen Jahr standen 293 Veranstaltungen auf dem Programm.

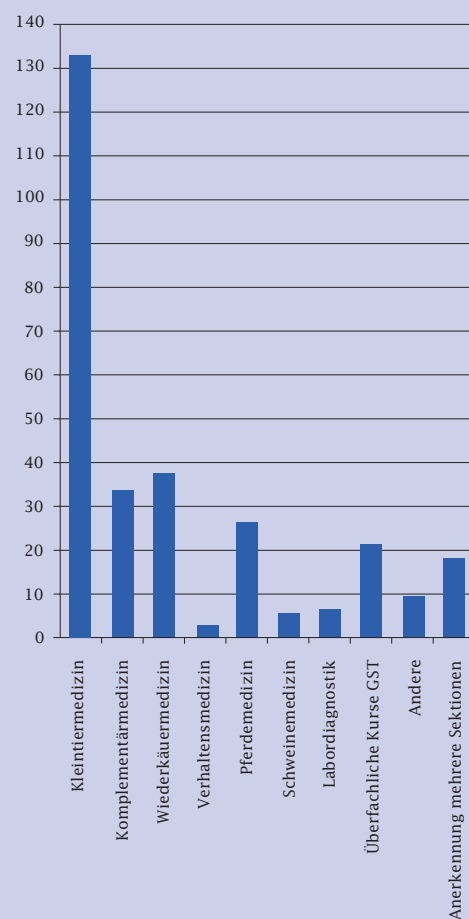
Ein wichtiges Element der Bildungslandschaft der GST sind die Weiterbildungstitel der Fachsektionen. Mit dem Erwerb des Fachtitels FVH oder FA werden die vertieften fachlichen Kompetenzen ausgewiesen. Daneben sorgen die Sektionen mit Seminaren, Abendanlässen und Tageskursen für eine breite Auswahl an Weiterbildungen zu tiermedizinischen Fachthemen. Ergänzend deckt die GST mit ihrem Kursportfolio übergreifende Themen wie Personalführung, Recht und Arbeitssicherheit ab, die für Tierärztinnen und Tierärzte aus allen Berufsfeldern relevant sind.

293 Bildungsveranstaltungen

Die Fachsektionen, einige Regionalsektionen und die GST haben im Jahr 2018 293 Bildungsveranstaltungen anerkannt und dafür Bildungspunkte vergeben. Die Veranstaltungen wurden von verschiedenen Organisationen und Institutionen angeboten, darunter neben den Sektionen auch von der Vetsuisse-Fakultät oder Anbietern aus der Privatwirtschaft. Fast die Hälfte der Veranstaltungen richtete sich an Tierärztinnen und Tierärzte aus der Kleintiermedizin. Aber auch kleinere Sektionen leisteten einen qualitativ hochstehenden Beitrag zur Weiter- und Fortbildung. Die GST hat die Bildungsveranstaltungen der Sektionen 2018 mit CHF 30'000 unterstützt.

Management und Selbstführung als wichtige Schwerpunkte der GST-Kurse

Die GST stellt ein wachsendes Interesse der Tierärztinnen und Tierärzte an betriebswirtschaftlichen Themen fest und hat 2018 ihr Kursangebot entsprechend ausgebaut und weiterentwickelt. Nebst dem Lehrgang «Fit für die Unternehmensführung» bot die GST auch Tageskurse zu Personalführungsthemen an. Ergänzt wurde das Programm mit Fokuskursen, an welchen sich die Teilnehmenden im Rahmen eines interaktiven Abendkurses ein Basiswissen aneignen können. Primäre Zielsetzung ist, Tierärztinnen und Tierärzte so zu unterstützen, dass sie in ihrer beruflichen Tätigkeit noch erfolgreicher und zielgerichteter unterwegs sein können.



Ein sicherer Wert in der Weiterbildungslandschaft sind die Kurse «Management for Vets» als Gemeinschaftsprodukt von TVS, Virbac und GST. Die Anlässe waren 2018 sehr gut besucht.

Neu hat die GST den Themenbereich der Selbstführung ins Kursportfolio aufgenommen. Mit dem Tageskurs «Meine berufliche Standortbestimmung» in Deutsch und Französisch konnte die GST 2018 ein gänzlich neues Angebot lancieren.

Wiedereinstiegskurs stösst sogar im Ausland auf Interesse

Eine anhaltend grosse Nachfrage besteht für den Lehrgang «Wiedereinstieg in die Kleintiermedizin» mit 21 Modultagen. Im Jahr 2018 konnte parallel in Zürich und Bern je ein Kurs durchgeführt werden. Einzelne Teilnehmende aus dem Ausland zeigen, dass dieses Angebot offenbar über die Grenzen hinaus gefragt ist. Die GST leistet damit einen wesentlichen Beitrag dazu, die Tierärztinnen und Tierärzte bei einer Neuorientierung zu unterstützen und sie auch nach einem Unterbruch im Beruf zu behalten.



Mit dem Kurs «Wiedereinstieg in die Kleintiermedizin» leistet die GST einen wesentlichen Beitrag dazu, die Tierärztinnen und Tierärzte bei einer Neuorientierung zu unterstützen.

Erworbene GST-Titel 2018

- 13 Tierärztinnen und Tierärzte haben ihren Fachtierarztstitel (FVH) erfolgreich erworben: 3 FVH für Wiederkäuer (SVW), 3 FVH für Labor- und Grundlagenmedizin (SVVLD) und 7 FVH für Kleintiere (SVK)
- 29 GST-Fähigkeitsausweise (FA) wurden verliehen: 22 FA Pferde Zahnmediziner/-in (SVPM), 7 FA Akupunktur (camvet.ch)
- 62 Fertigungszeugnisse (FZ) wurden ausgestellt: 9 FZ Vorsorgeuntersuchung auf Patellarluxation (SVK), 20 FZ Identifikation von Pferden – Pferdepass (SVPM), 15 FZ ITB ZoE von Proben – PLUS Schwein (SVSM), 18 FZ Strahlenschutz Sachverständig GST
- 6 neue Weiterbildungsstätten (3 FVH SVW, 1 FVH SVSM, 2 FA camvet.ch) sowie 12 neue Weiterbildner/-innen (FVH SVW, SVVLD und SVSM) konnten angenommen werden
- Die Schweizerische Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin (SVWZH) bietet seit vergangenem Jahr neu den Weiterbildungstitel «**Fähigkeitsausweis (FA) Heimsäugermedizin GST**» an; eine Erstdurchführung dieser strukturierten Weiterbildung ist für den Sommer 2019 geplant

Totalrevision Bildungsplan TPA: ein Jahr mit intensivem Programm

Der neue Bildungsplan für die Tiermedizinischen Praxisassistentinnen und -assistenten (TPA) ist auf gutem Weg. Künftige Lernende werden neben der breiten Grundbildung eine Fokussierung auf Kleintiere, Nutztiere oder Pferde wählen können.

Im neuen Bildungsplan TPA wird die Bedeutung des Berufes für Gesellschaft, Wirtschaft, Natur und Kultur wie folgt umschrieben: «Tiermedizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten EFZ leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Tiergesundheit sowie des Tierwohls. Sie tragen zudem zu einem reibungslosen und effizienten Ablauf von tierärztlichen Eingriffen bei. Dies verringert die Behandlungszeit und hilft, die Qualität der tierärztlichen Tätigkeiten zu optimieren.»

Dies bringt zum Ausdruck, wie anspruchsvoll und vielfältig der Beruf der TPA ist und welche grosse Flexibilität bei der Berufsausübung gefordert ist. Die zuständige Arbeitsgruppe aus Spezialisten und Vertretern der Fachlehrerschaft hat 2018 intensiv am neuen Bildungsplan gearbeitet. Das Ausbildungskonzept auf Handlungskompetenzen und -bereiche umzustellen, war herausfordernd, und der Projektzeitplan eng. Der Ticketantrag konnte aber termingerecht gestellt werden und wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) angenommen. Dies gelang dank der positiven Zusammenarbeit zwischen der Projektleitung, dem Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), der Kommission Berufsentwicklung & Qualität (B&Q), der Organisation der Arbeitswelt (OdA) und der Arbeitsgruppe.

Interne Anhörung lieferte wertvolle Vorschläge

Die interne Anhörung, die im Sommer mit diversen Anspruchsgruppen durchgeführt wurde, lieferte der Kommission B&Q wertvolle Verbesserungsvorschläge zu verschiedenen Themen. Dazu gehörten unter anderem die Anzahl der Kurstage für die überbetrieblichen Kurse (üK), die Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse der Pferdepraxen und vonseiten der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) der Wunsch nach einer Lösung ohne Fixierung eines Schwerpunktes bereits zu Ausbildungsbeginn.

Die Schwerpunkte wurden in der Bildungsverordnung (BiVo) und im Bildungsplan (BiPla) durch betriebs-spezifische Arbeiten ersetzt und die üK-Tage auf 30 festgelegt. Mit dem neuen Bildungsplan werden künftige Lernende TPA neben der breiten Grundbildung eine Fokussierung auf Kleintiere, Nutztiere oder Pferde wählen können. Die überbetrieblichen Kurse, die von den einzelnen üK-Kommissionen organisiert werden, vervollständigen die Ausbildung und werden in designierten üK-Zentren durchgeführt.

Die Vielfalt an Schweizer Tierarztpraxen bedingt eine flexible Ausbildung unter der Berücksichtigung der grossen Themenvielfalt. Das neue Qualifikationsprofil der TPA (auf Stufe 4 im Nationalen Qualifikationsrahmen des SBFI eingestuft) soll eine künftige Einstellung als ausgebildete TPA erleichtern und genügend Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten verschaffen.

Genehmigung und Umsetzung

Im ersten Halbjahr 2019 findet die externe Vernehmlassung durch das SBFI statt, und letzte offene Punkte werden geklärt. Gleichzeitig beginnen Arbeitsgruppen mit den Umsetzungsdokumenten, den Ausführungsbestimmungen und den entsprechenden Reglementen. Geplant ist eine Inkraftsetzung der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes per 1. Januar 2020. Der erste Lehrgang nach neuem Bildungsplan soll im August 2020 starten.



«Benchmark»: Wer vergleicht, kann besser steuern

Die GST hat vergangenes Jahr ein Projekt lanciert, um mehr Branchen Kennzahlen zu erhalten. Diese sollen den Praxen helfen, ihre Wirtschaftlichkeit besser einzuschätzen.

Damit das KMU Tierarztpraxis erfolgreich geführt werden kann, braucht es Steuerungsinstrumente wie beispielsweise das Prozessmanagement. Ob eine Praxis rentabel arbeitet, zeigen die Betriebskalkulationen. Basisgrössen dafür bilden einerseits die Einnahmen und andererseits die fixen und variablen Kosten. Hohe Umsätze allein reichen nicht, wenn nicht kostendeckend gearbeitet wird. Unternehmer müssen genau wissen, mit welchen Produkten oder Dienstleistungen sie Gewinn erwirtschaften und mit welchen sie Verluste machen. Als Interpretationshilfe bieten sich Kennzahlen an wie zum Beispiel der Umsatz pro Mitarbeiter oder die Autokilometer pro Besuch. Durch die Gegenüberstellung der eigenen Buchhaltungswerte und der Referenzwerte (Benchmarks) ähnlich strukturierter Praxen liefert das Benchmarking Hinweise auf Stärken und Schwächen des eigenen unternehmerischen Handelns.

Erste Umfrage startet 2019

Auf Verlangen vieler Stimmen aus der Praxis hat die GST-Präsidentenkonferenz 2018 das Projekt «Benchmark» lanciert. Als Partnerin wurde die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF ETHZ) ausgewählt. Diese befragt schon seit Jahren die Apotheken und hat sowohl methodisch als auch inhaltlich ein grosses Wissen. Im ersten Halbjahr 2019 werden erstmals alle Praxen, welche Nutztiere (inkl. Pferden) behandeln, eingeladen, an einer Online-Umfrage teilzunehmen.

Aus Sicht der GST sind Branchen Kennzahlen wichtig, um «sich selber» zu kennen. Nur wenn die Gesellschaft weiss, was in den Unternehmungen ihrer Mitglieder passiert, kann sie im Interesse der Mitglieder handeln. Kenntnisse über die Wirtschaftlichkeit dienen als Grundlage für die politische Arbeit und helfen den Support der GST für die Mitglieder richtig auszugestalten.

GST hilft beim Start in die Selbständigkeit

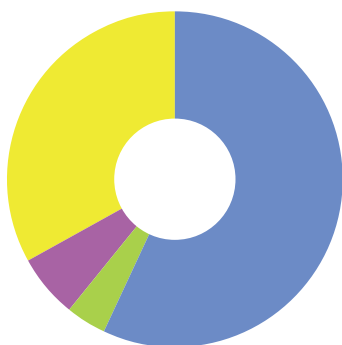
GST-Mitgliedern gewährt die TVS bei Praxisneueröffnungen ein Darlehen für Medikamentenbezüge über maximal CHF 50'000. Der geschuldete Betrag kann nachfolgend über einen Zeitraum von fünf Jahren amortisiert werden. Die GST übernimmt im ersten Jahr die Zinsen. Im Jahr 2018 wurde 19 Tierärztinnen bzw. Tierärzten mit dem Kreditjahr der Start in die Selbständigkeit erleichtert.

Arbeitsgruppe Wirtschaft nimmt Arbeit auf

Neu hat die GST eine Arbeitsgruppe Wirtschaft. Sie dient der Meinungsbildung und dem Austausch von Informationen zwischen der GST und den Sektionen zu Wirtschaftsthemen. Die Arbeitsgruppe fördert unternehmerisches Wissen. Die Erfahrungen der Mitglieder sowie aus deren Umfeld stellen sicher, dass die GST über aktuelle Probleme, Herausforderungen und Chancen stets direkt informiert ist. Im Gegenzug kann die GST via Arbeitsgruppe über aktuelle Geschäfte informieren und rechtzeitig sondieren, wie auf wirtschaftliche Entwicklungen reagiert werden soll. Die Arbeitsgruppe kann zudem proaktiv Trends aufzeigen und Projekte lancieren. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe widerspiegeln ein breites Spektrum der GST-Mitglieder.

Die Tierärzteschaft in den Medien – einige Kennzahlen

Medienmonitoring der GST



- 57% Print
- 33% Online
- 6% Radio
- 4% TV

Verteilung nach Kanal: Anzahl Beiträge Print, Online, Radio, TV



Etliche Medien nahmen die von der GST im Mai verschickte Medienmitteilung auf, welche die Vorschriften für den Transport von Tierarzneimitteln kritisierte. Vorstandsmitglied Claudia Graubner gab vor der Kamera Auskunft für einen Beitrag im italienischsprachigen Schweizer Fernsehen RSI und im deutschsprachigen Schweizer Fernsehen SRF.

Mediananfragen auf der GST-Geschäftsstelle

Auf der GST-Geschäftsstelle sind im vergangenen Jahr 68 Medienanfragen eingegangen. Häufige Anfragen betrafen die folgenden Themen:

- Die Hornkuh-Initiative
- Die Versorgungslage in der Nutztiermedizin
- Krankheiten und Haltung bei Haustieren

GST-Medienmitteilungen: gstsvs.ch/medien



Ein Highlight in der Debatte um die Hornkuh-Initiative: der Auftritt von Urs Iselin (rechts) als Vertreter der Tierärzteschaft in der Sendung «Arena» des Schweizer Fernsehens SRF. (Bild: © SRF)

Häufigste gefundene Schlagwörter in den Artikeln

Im Jahr 2018 prägten unter anderem Schlagwörter zur Hornkuh-Initiative die Medienberichterstattung rund um die Tiermedizin. Unter den häufig gefundenen Schlagwörtern waren auch «Katzen» und «Hunde», etwa im Zusammenhang mit den beiden Kampagnen zur Kurzköpfigkeit bei Hunden oder zum Katzenwohl. Im Vergleich zu früheren Jahren hatte das Thema Antibiotikaresistenzen dagegen einen weniger hohen Stellenwert.



Berufspolitik an den 6. Schweizerischen Tierärztetagen

An den 6. Schweizerischen Tierärztetagen vom 25. bis 27. April 2018 in Basel ergänzte die GST das Programm mit aktuellen, berufspolitischen Themen.

Die Tierärzteschaft verändert sich zusehends: Feminisierung, Teilzeitarbeit und Gemeinschaftspraxen sind einige Stichworte. An den 6. Schweizerischen Tierärztetagen wurde der Strukturwandel in der Kleintierpraxislandschaft mit verschiedenen Akteuren aus der Branche diskutiert.

Ein wichtiges Thema war zudem die geplante Antibiotikadatenbank für die Veterinärmedizin. Diese Thematik wird die GST auch 2019 weiterhin beschäftigen und wird an den 7. Schweizerischen Tierärztetagen 2019 in Fribourg erneut aufgegriffen.

Die Podiumsdiskussion widmete sich den Herausforderungen für Tierärztinnen und Tierärzte rund um das Thema Tierschutz. Als wichtig erwiesen sich dabei einerseits klare Richtlinien und der Rückhalt aus dem Verband, andererseits die Aufforderung an die gesamte Tierärzteschaft, Zivilcourage zu beweisen und für das Tierwohl einzustehen.

www.tieraerztetage.ch





Sektionen

Regionalsektionen

Verein Aargauer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Peter Sandmeier
www.aargauertieraerzte.ch

Verein Bernischer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Roland Lanz
www.vbt.ch

Tiermedizinische Gesellschaft Regio Basiliensis

Präsidentin: Fabienne Burach
www.vets-basel.ch

Verein Freiburger Tierärzte

Präsident: Fabien-Jacques Loup

Verein Genfer Tierärzte

Präsidentin: Doris Patricia Hugi
www.veterinaires-geneve.ch

Gesellschaft Bündner Tierärzte

Präsident: Urs Iselin

Verein Jurassischer Tierärzte

Präsident: Pierre Bonnemain

Gesellschaft Zentralschweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Stefan Birrer-Conzelmann
www.gzst.ch

Verein der Tierärzte des Kantons Neuenburg

Präsidentin: Natacha Bourquin-Feusier
www.vetoneuch.ch

Tierärztegesellschaft der Kantone SG/AI/AR

Präsident: Urs Leisi

Verein Solothurner Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Thomas Schneiter

Ordine dei Veterinari del Canton Ticino

Präsident: Luca Galeandro
www.veterinariticino.ch

Gesellschaft Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsidentin: Lisa Goldinger
www.thurgauer-tierärzte.ch

Gesellschaft der Waadtländer Tierärzte

Präsident: Jean-Marie Surer
www.veterinaires-vaudois.ch

Gesellschaft der Walliser Tierärzte

Präsident: Yves Charlot

Gesellschaft Zürcher Tierärzte

Präsident: Christian Suter
www.gzt.ch

Fachsektionen

camvet.ch – Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Komplementär- und Alternativmedizin

Präsidentin: Susanne Stocker
www.camvet.ch



Schweizerische Vereinigung für Geflügelmedizin

Präsident: Franz Renggli



Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin

Präsident: Stephan Häsler
www.svgvm.ch



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin

Präsidentin: Claudia Nett-Mettler
www.svk-asmpa.ch



Schweizerische Vereinigung für Veterinär-Labordiagnostik

Präsidentin: Regina Hofmann-Lehmann
www.svvl.ch



Schweizerische Vereinigung für Pferdemedizin

Präsidentin:
Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer
www.svpm-asme.ch



Schweizerische Vereinigung für Schweinemedizin

Präsidentin: Judith Peter-Egli
www.svsm.ch



Schweizerische Vereinigung für Tierpathologie

Co-Präsidentinnen: Nicole Borel und Monika Hilbe



Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz

Präsident: Dolf Burki
www.stvt.ch



Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Verhaltensmedizin

Präsidentin: Anneli Muser Leyvraz
www.stvv.ch



Schweizerische Vereinigung für Wiederkäuergesundheits

Präsident: Andreas Raemy
www.svwassr.ch



Schweizerische Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin

Präsident: Simon Rüegg



Weitere Sektionen

Schweizer TierärztInnen in Anstellung

Präsidentin: Julia Traversari
www.assistentztierarzt.ch



Schweizerische Vereinigung der Arbeitgeber-Tierärzteschaft

Präsident: Hanspeter Weber
www.svat-asve.ch



VFT: Charta für einen sachgerechten Einsatz von Antibiotika

Fabien Loup, Präsident des Vereins Freiburger Tierärzte (VFT), hat an der Jahresversammlung des VFT im Mai in Greyerz im Namen des Vereins zusammen mit dem Kantonstierarzt Grégoire Seitert eine Charta unterzeichnet. In dieser sprechen sich die Vereinsmitglieder für einen sachgerechten Antibiotikaeinsatz im Rahmen der kurativen Nutztiermedizin und der Bestandsbetreuung aus. Mit dieser Charta – der ersten ihrer Art in der Schweiz – stellen die Freiburger Tierärztinnen und Tierärzte ihren Willen unter Beweis, entschlossen gegen Antibiotikaresistenzen vorzugehen. Dieses Engagement fügt sich perfekt in die Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) des Bundes ein. Für Tierärzte und Produzenten bringt die Charta Folgen in Bezug auf den Einsatz von Antibiotika mit sich, der in bestimmten Situationen unverzichtbar ist, wenn es darum geht, die Tiergesundheit zu erhalten. Ein Bewusstseinswandel in diesem Sinne ist bereits durch das im November 2017 gestartete Projekt ReLait angestoßen worden, in dem die Produzenten eng mit der Vetsuisse-Fakultät Bern, Agrarwissenschaftlern sowie praktizierenden Tierärzten zusammenarbeiten.

Regionalsektion SG/AR/AI: erfolgreicher Auftritt der Tierärzte an der Olma

Am 7. Juni 2018 genoss die Tierärztesgesellschaft der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden bei bestem Sommerwetter die 175. Hauptversammlung im Seerestaurant Rorschach SG mit einer denkwürdigen Diskussion zur Eigenständigkeit einer Regionalsektion und zu neuen Statuten.

Der direkte Tierkontakt beim Auskultieren ist ein wichtiger Bestandteil der «Sprechstunde beim Gross-tierarzt», die vom 11. bis 21. Oktober 2018 bereits zum neunten Mal an der Olma in St. Gallen gezeigt wurde. Die fünf täglichen Kurzreferate waren auch dieses Jahr ein Publikumsmagnet. Junge Kolleginnen, praktizierende und pensionierte Kollegen zeigten den zahlreichen Besuchern den Untersuchungsgang am anwesenden Tier und gaben damit einen Eindruck in das Berufsleben. Der Tastsinn durfte in der Touchierkiste getestet werden. Die positiven Publikumsreaktionen zeigten, dass der Funke springt und der Tierärzterberuf in der Öffentlichkeit aktiv wahrgenommen wird.



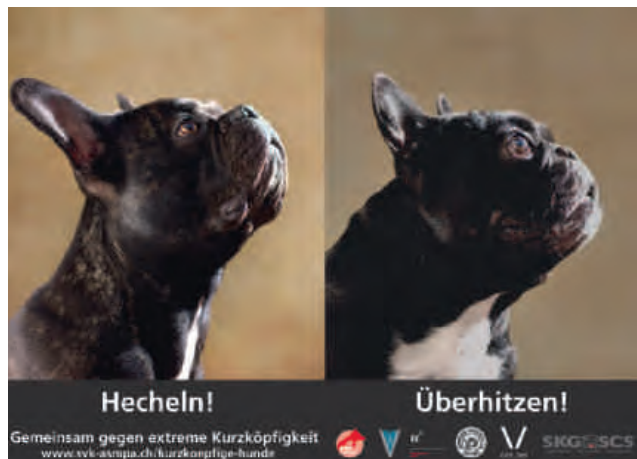
Olma St. Gallen: Tierärztinnen und Tierärzte geben Einblick ins Berufsleben.

SVK: Kampagne gegen die Brachycephalie und Weiterbildungen für TPA

Mit Ständen an den Messen «HUND» in Winterthur und «Les Automnales» in Genf sensibilisierte die Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK) die Öffentlichkeit für die Probleme der brachycephalen Rassen. Mit der Gesundheitsdatenbank PHD hat die SVK ein digitales Instrument geschaffen, um Pat.-Lux., HD- sowie ED-Gutachten sicher und effizient übermitteln zu können. Ein Überweisungsservice sowie die Möglichkeit zur Datenerhebung von weiteren Gesundheitsdaten soll der Tierärzteschaft 2019 zur Verfügung gestellt werden.

Im Herbst 2018 fand das jährliche SVK-ASMPA Meeting im Lavaux statt, welches ganz im Fokus der Sportmedizin stand.

Für die Tiermedizinischen Praxisassistentinnen und Praxisassistenten (TPA) hat die SVK in Zusammenarbeit mit GST und SVAT ein Weiterbildungsreglement erarbeitet. Ein erster Kurs in Zahnmedizin startete 2018 erfolgreich.



Poster aus der Kampagne gegen die extreme Kurzköpfigkeit: www.svk-asmpa.ch/kurzkoepfige-hunde

SVPM: Jubiläumsprogramm an den Tierärztetagen

Die Schweizerische Vereinigung für Pferdemedizin (SVPM) feierte ihr 40-Jahr-Jubiläum und startete das Jahr mit einem sehr gut besuchten «Roundtable Pferdepraxis» in Olten.

An den Schweizerischen Tierärztetagen in Basel stellte die SVPM ein spezielles Programm auf die Beine. So organisierte sie die Mitgliederversammlung der FEEVA (Federation of European Equine Veterinary Association). Diese beschäftigt sich mit allen Fragen der Pferdegesundheit und -fürsorge in ganz Europa. Parallel zum FEEVA-Meeting fand ein Vorkongress an der Tierklinik Leimental in Biel-Benken zum Thema Kolik statt. Die Referentin Valera Busoni (Radiologin, Universität Liège, Belgien) hat die Methode FLASH (fast localised abdominal sonography of horses admitted for colic) beschrieben.

An der Mitgliederversammlung wurde Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer als neue Präsidentin und Nachfolgerin von Daniel Meister gewählt. Zum Abschluss des Tages fand in der Elisabethenkirche in Basel ein unvergesslicher Galaabend statt.



Galaabend in der Elisabethenkirche Basel zur Feier des 40-Jahr-Jubiläums der SVPM.

SVVLD: Beitrag zur Qualitätssicherung in der veterinärmedizinischen Diagnostik

Mit Unterstützung der Schweizerischen Vereinigung für Veterinär-Labordiagnostik (SVVLD) und der GST (Stiftung Hilfsfonds GST) führte die Universität Zürich eine Umfrage zur Verfügbarkeit, Anwendung und zum Qualitätsmanagement von Laborgeräten in tierärztlichen Praxen durch. Das Interesse an der Umfrage war

gross, mehr als 200 Kolleginnen und Kollegen nahmen teil. Die Publikation im Rahmen einer Dissertation von Rebeka Zahnd ist in Vorbereitung. Dabei wurden auch erste Erfahrungen mit der Durchführung von Ringversuchen (klinische Chemie auf Point-of-Care-Geräten) gesammelt. Damit involviert diese Arbeit zwei weitere Handlungsfelder, welche an der SVVLD-Mitgliederversammlung 2016 identifiziert worden waren: Einhalten der Qualitätssicherung und der gesetzlichen Vorgaben in den Labors in tierärztlichen Kliniken und Praxen und Organisation von Ringversuchen.

SVTP: Jubiläumsseminar**«Pathologie im Wandel der Zeit»**

2018 feierte die Schweizerische Vereinigung für Tierpathologie (SVTP) ihr 30-Jahr-Jubiläum. Im Jubiläumsjahr brachten mehrere Interviews im Schweizer Archiv für Tierheilkunde (SAT) der Tierärzteschaft das Berufsbild der Veterinärpathologie näher. Im Fokus standen Pathologinnen und Pathologen in der Akademie, der Industrie und im kantonalen Veterinärwesen. Im Juni führte die SVTP ein zweitägiges Jubiläumssseminar zum Thema «Pathologie im Wandel der Zeit» im sonnigen Tessin durch. Der Anlass für SVTP-Mitglieder und alle an Pathologie interessierten Tierärztinnen und Tierärzte fand auf dem geschichtsträchtigen Monte Verità bei Ascona TI statt.

Die Veterinärpathologie war und ist eine vielschichtige Spezialisierung. Sie ist in vielen Belangen wie der Tierseuchen- oder Tumordiagnostik sehr wichtig und aktuell, wenn man die Verbreitung von alten, neuen und hochansteckenden Krankheiten in Betracht zieht.



Pathologinnen und Pathologen trafen sich auf dem Monte Verità im Tessin zu einem Jubiläumssseminar.

STVT: breites Engagement für tierschutzrelevante Themen

Die Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (STVT) war 2018 sehr aktiv in diversen tierschutzrelevanten Themen: Sterbebegleitung bei Heimtieren, Euterfüllung an Milchviehausstellungen, Qualzucht bei Hunden (Kampagne gegen die extreme Kurzköpfigkeit), Hundeimporte und Kastration von Freigängerkatzen (Kampagne «Luna & Filou»). Dazu nahmen STVT-Vertreter an Hundeausstellungen, Fachtagungen, interdisziplinären Sitzungen und GST-Veranstaltungen teil und ergänzten sie mit ihren Beiträgen. Weiter befasste sich die STVT mit den Auswirkungen nicht ionisierender Strahlung (NIS) auf Tiere und der Vernetzung mit Parlamentariern. Die GST-Positionspapiere Euterultraschall und Katzenkastriation wurden mit den Inputs der STVT erarbeitet.

STVV: nonverbale Kommunikation und stressarmes Handling

Die Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Verhaltensmedizin (STVV) konzentrierte sich 2018 stark auf die Planung und Organisation ihres nächsten Ausbildungsganges, der im August 2019 anfangen wird. Interessenten finden die notwendigen Informationen auf der Website stvv.ch. Ein Seminar über nonverbale Kommunikation mit Beteiligung von Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen stiess auf begeistertes Echo.

STVV-Mitglieder haben zudem Positionspapiere betreffend stressarmes Handling von Hund und Katze in der Praxis verfasst. Sie sind unter stvv.ch aufgeschaltet. 2019 will die STVV dem grossen Interesse Rechnung tragen, das dem stressarmen, «fear-free handling» der Patienten entgegengebracht wird. Im Juni ist ein Seminar für Tierärzte mit Gary Landsberg aus den USA geplant, der stark in die Zertifizierung dieser Bezeichnung involviert ist. Auch für TPA soll ein entsprechendes Seminar stattfinden.

SVWZH: Prophylaxe ist das A und O

Sowohl die Vorträge bei den Schweizerischen Tierärztetagen wie auch die Weiterbildungsveranstaltung der Schweizerischen Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin (SVWZH) waren den ernährungsphysiologischen und biologischen Bedürfnissen von Heimtieren gewidmet. Dazu gehörte auch die Umsetzung in Form von zeitgemässer Haltung und Fütterung. Dieses wichtige Thema wird an den Tierärztetagen 2019 weiterverfolgt. Zudem spannt die SVWZH mit der SVK zusammen und bietet ein komplettes Programm über exotische Patienten an.

An der Generalversammlung 2018 haben die Mitglieder der SVWZH das Reglement zur Erlangung des «Fähigkeitsausweises (FA) Heimsäugermedizin GST» gutgeheissen. Die Weiterbildung wird im Rahmen von zehn ganztägigen Modulen ab Frühsommer 2019 durchgeführt. Als Mitglieder der Fachkommission wurden Isabelle Zulauf, Annette Liesegang und Fabia Wyss einstimmig gewählt.



Vorstand und Organe

Vorstand

Olivier Glardon
Präsident

Blaise Voumard
Vizepräsident

Corinne Bähler
Claudia Graubner
Jean-Gabriel Mottier
Maja Rütten
Reto Wyss

Mitglieder mit beratender Stimme:
Roger Stephan
Dekan Vetsuisse-Fakultät

Hans Wyss
Direktor Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen



Der GST-Vorstand bei seiner Retraite 2019 in Schwarzsee FR: Blaise Voumard (Vizepräsident), Jean-Gabriel Mottier, Corinne Bähler, Olivier Glardon (Präsident), Reto Wyss, Claudia Graubner, Maja Rütten.

Standesrat

Isidor Bürgi-Oechslin
Präsident

Albert Koller-Hautle
Vizepräsident

Daniel Damur
Jérôme Föllmi
Hans-Martin Sutter

Geschäftsprüfungskommission

Hansjakob Leuenberger
Präsident

Theodor Dürig
Andreas Wyss

Ombudsstelle für Kundenbeschwerden

Hanspeter Weber
Deutschschweiz

Philippe Dunant
Westschweiz

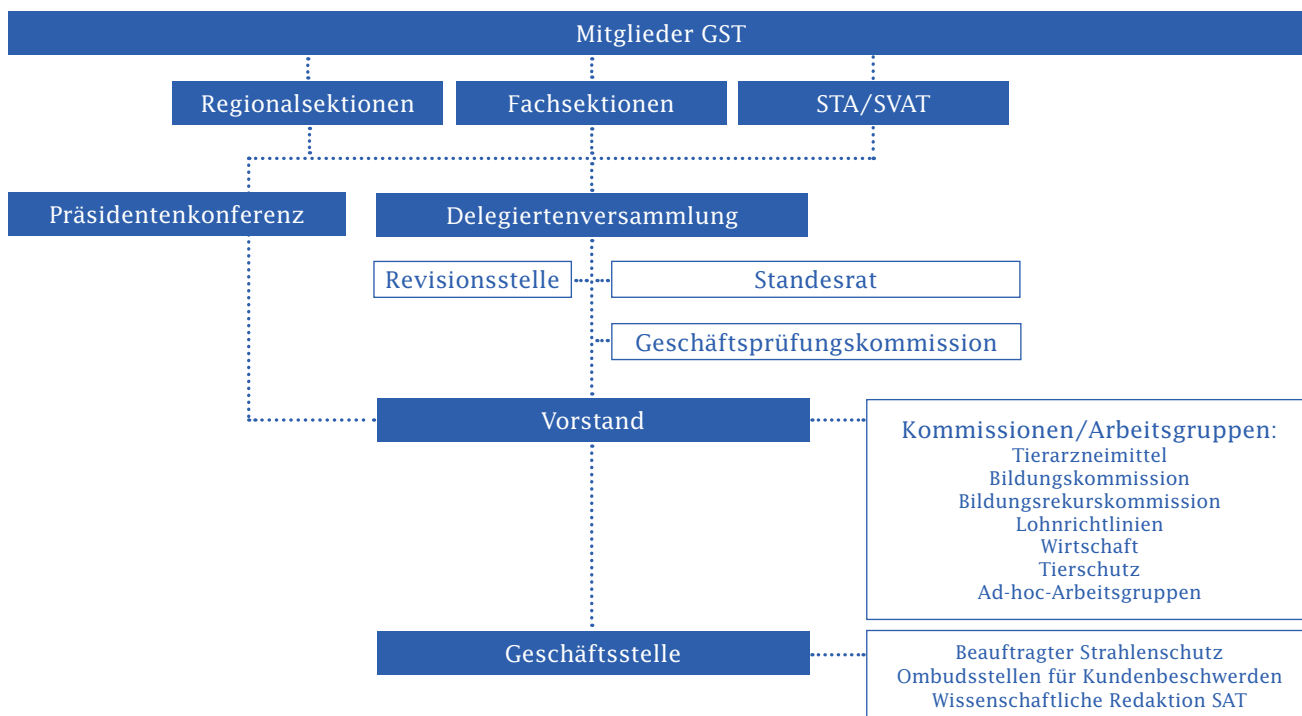
Schweizer Archiv für Tierheilkunde (SAT)

Hanspeter Steinmetz
Wissenschaftlicher Redaktor

Rico Thun
Ehrenredaktor

Organigramm und Geschäftsstelle

Organigramm GST



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Geschäftsstelle

Peter Glauser

Geschäftsführer

Claudia Herren

Administration Gremien, TPA

Claudia Cantieni

Mitgliederbetreuung & Administration

Gaëtan Hasdemir

Rechtsdienst

Marianne Kaufmann

Rechtsdienst

Carole Maertens

Rechtsdienst

Patrizia Andina-Pfister

Tierarzneimittel und Tierärztliche Tätigkeiten

Angelina Riederer

Bildung und Tierärztliche Tätigkeiten

Manuela Bittel

Bildung

Björn Ittensohn

Kommunikation, Redaktion SAT

Annik Steiner

Kommunikation, Medien

Nadja Pfaffhauser

Marketing, Kongress

Christoph Peter

Wirtschaft

Nils Moser

Lernender Kaufmann

Finanzen, Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.2018

	2018	2017
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	911'555	720'698
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	585'178	450'243
Übrige kurzfristige Forderungen	8'044	4'311
Aktive Rechnungsabgrenzungen	63'587	50'302
Total Umlaufvermögen	1'568'364	1'225'555
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	101'900	360'857
Beteiligungen	25'000	25'001
Sachanlagen	41'700	59'200
Total Anlagevermögen	168'600	445'058
Total Aktiven	1'736'964	1'670'613
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	184'462	125'715
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	28'031	33'580
Passive Rechnungsabgrenzung	213'789	141'834
Total Fremdkapital	426'282	301'129
Eigenkapital		
Vereinskapital	1'082'172	1'077'517
Fonds Berufseinstieg	220'527	287'311
Bilanzgewinn oder Bilanzverlust	7'983	4'655
Total Eigenkapital	1'310'682	1'369'484
Total Passiven	1'736'964	1'670'613

Rappenbeträge wurden gerundet.

Erfolgsrechnung 2018

	Rechnung 2018	Rechnung 2017
Betriebsertrag		
Mitgliederbeiträge	1'358'912	1'362'986
Ertrag aus Dienstleistungen an Mitglieder/Sektionen	99'499	86'566
Ertrag aus Weiterbildung	65'288	22'207
Ertrag aus Tagungen, Anlässen	-7'822	-8'617
Ertrag aus Verkauf Material/Druckerzeugnissen	23'935	24'670
Ertrag Inserate	187'548	185'346
Provisionen, Spenden, Zuweisungen, Sponsoring	570'000	579'000
Übriger Ertrag	10'626	13'340
Betrieblicher Gesamtertrag	2'307'986	2'265'498
Aufwand		
Bezogene Dritteleistungen/direkter Materialaufwand	101'105	106'175
Personalaufwand	1'445'612	1'461'388
Übriger betrieblicher Aufwand	769'404	722'715
Raumaufwand	81'436	81'128
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	606	9'204
Leasingaufwand mobile Sachanlagen	6'284	8'835
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	5'310	6'726
Energie- und Entsorgungsaufwand	2'164	5'050
Verwaltungs- und Informatikaufwand	525'335	478'633
Werbung, Sponsoring	95'576	77'529
Sonstiger betrieblicher Aufwand	52'693	55'610
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg, Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen (EBITDA)	-8'134	-24'780
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	17'750	24'590
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Steuern (EBIT)	-25'884	-49'371
Finanzerfolg	18'133	61'905
Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)	-7'752	12'534
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	17'999	0
Jahresgewinn oder Jahresverlust vor Steuern	10'247	12'534
Direkte Steuern	2'264	7'879
Jahresgewinn	7'983	4'655

Das Geschäftsjahr 2018 aus finanzieller Sicht

Das Jahr 2018 war für die GST ein sehr gutes Geschäftsjahr. Das Budget konnte mit einem Plus von CHF 8'000 übertroffen werden. Und es konnten zusätzliche Rückstellungen für das neue Webportal der GST gebildet werden.

Insbesondere die Einnahmen verliefen erfreulicher als budgetiert. Die sehr gut besuchten Kurse der GST steuerten mit einem ausserordentlich guten Ertrag viel zum positiven Ergebnis bei. Weiter konnte das SAT durch gesteigerte Inserateinnahmen praktisch kostendeckend produziert werden. Ein wichtiger Pfeiler für die Stabilität ist sicher die gute Zusammenarbeit mit der TVS GST. Die TVS steuert mit CHF 570'000 an Vermittlungsprovisionen einnahmeseitig einen beträchtlichen Teil bei.

Der Aufwand ist geprägt durch eine stabile Personalsituation beim Vorstand und auf der Geschäftsstelle. Dies ist der entscheidende Faktor in der GST-Rechnung. Ein ausserordentlicher Aufwand wurde zugunsten des neuen Bildungsplans TPA geleistet.

Personalvorsorgestiftung der Ärzte und Tierärzte PAT-BVG

Die Rendite auf dem Anlagevermögen beträgt 2018 rund -3,2 % und liegt deutlich tiefer als im Vorjahr (+9,1 %). Im Jahr 2018 konnten weder Aktien noch Obligationen eine positive Rendite erzielen. Einzig bei den direkten Immobilienanlagen sowie den alternativen Anlagen konnten teilweise positive Anlageerträge erzielt werden. Die konsequente Risikosteuerung sowie ein gut diversifiziertes Portfolio von PAT-BVG haben eine noch deutlichere Negativperformance verhindert. Im Marktvergleich hat PAT-BVG ein gutes Anlageresultat erzielt.

Per 31.12.2018 betrug das Vermögen rund CHF 6,3 Mrd. (Vorjahr: CHF 6,2 Mrd.). Der Deckungsgrad wird voraussichtlich von 110,5 % auf ca. 103 % sinken. Am 31.12.2018 waren 24'250 Personen (Vorjahr: 22'646) aktiv versichert. Der Zuwachs von rund 1'600 neuen Versicherten ist erneut beachtlich. 2'701 Personen (Vorjahr: 2'407) bezogen eine Rente.

Einem Rentenbezüger stehen neun Aktive gegenüber. Die Rentendeckungskapitalien sind mit 2,0 % (unverändert ggü. Vorjahr) bewertet. Der Risikoverlauf ist trotz den günstigen Risikoprämien nach wie vor positiv.

Die PAT-BVG ist mit ihrer nach wie vor guten finanziellen Situation und einer sehr gesunden Versichertenstruktur bestens vorbereitet, die Herausforderungen, die sich im weiterhin vorhandenen Tiefzinsumfeld, der demografischen Entwicklung und der sich abzeichnenden wirtschaftlichen Abkühlung stellen, erfolgreich zu meistern.

Adrian Brupbacher, Geschäftsführer PAT-BVG

Medisuisse: Kunden können einfacher AHV und FAK abrechnen

Damit die Mitglieder weiter gleichzeitig die AHV- und die FAK-Beiträge abrechnen können, gründete Medisuisse eine verbandseigene Familienausgleichskasse.

Die Kasse verzeichnet jährlich ein Wachstum von 1,4 % der Anzahl Mitglieder auf heute 23'276. Es handelt sich aber um mehrheitlich juristische Personen (Arbeitgeber), während in den letzten fünf Jahren kaum selbständig erwerbende Mitglieder beitraten. 2017 wurden CHF 758,5 Millionen eingezahlt und ein Gewinn von CHF 104'778 erwirtschaftet.

Rolf Jordi, Mitglied Kassenvorstand Medisuisse

Statistiken

Mitgliederbestand GST

Mitgliederbestand, per 1.1.2019
(Veränderung zum Vorjahr,
Eintritte minus Übertritte und Austritte)

	Anzahl	Veränderung zu Vorjahr
Ehrenmitglieder	10	0
Aktive Mitglieder	2'416	+28
Passive Mitglieder	533	+20
Studentenmitglieder (Passive)	16	-10
Total	2'975	+38
Frauen in %	55,93	+0,77
Todesfälle	12	
Austritte	70	
Streichung aus Mitgliederliste	8	
Eintritte Aktivmitglieder	110	
Eintritte Studierende	16	

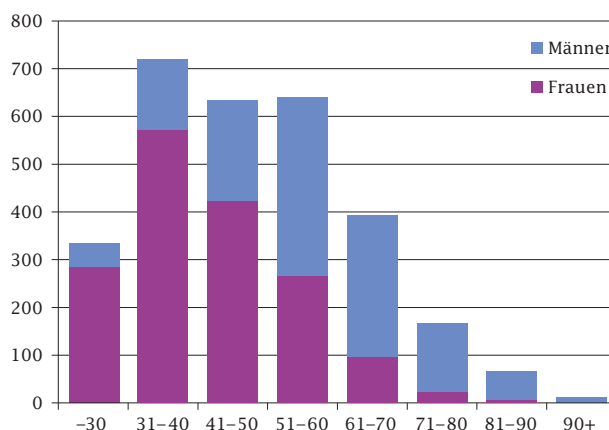
Verstorbene GST-Mitglieder

Balmer Samuel W., Dr. med. vet., Mühlethurnen, 1919
Becker Max, PD Dr. med. vet. ECVAA, Däniken SO, 1941
Eggenberger Silvia, Dr. med. vet., Rüti ZH, 1944
Fahrni Fritz-Peter, med. vet., Bern, 1941
Fritsche Johann-Baptist, Dr. med. vet., Appenzell, 1925
Ratti Peider, Dr. med. vet., Chur, 1935
Regli Walter, Dr. med. vet. FVH - FVH, Geuensee, 1964
Schmid Karl, Dr. med. vet., Uesslingen, 1936
Schönenberger Werner G., Dr. med. vet. FVH, Wil SG, 1942
Wegmann Peter, Dr. med. vet. FVH, Bassersdorf, 1947
Widmer Markus, Dr. med. vet., Bern, 1929
Willi Pierre-Henri, Dr. méd. vét., Morges, 1926

Wir behalten die verstorbenen Mitglieder in ehrender Erinnerung.

Mitglieder nach Alter und Geschlecht

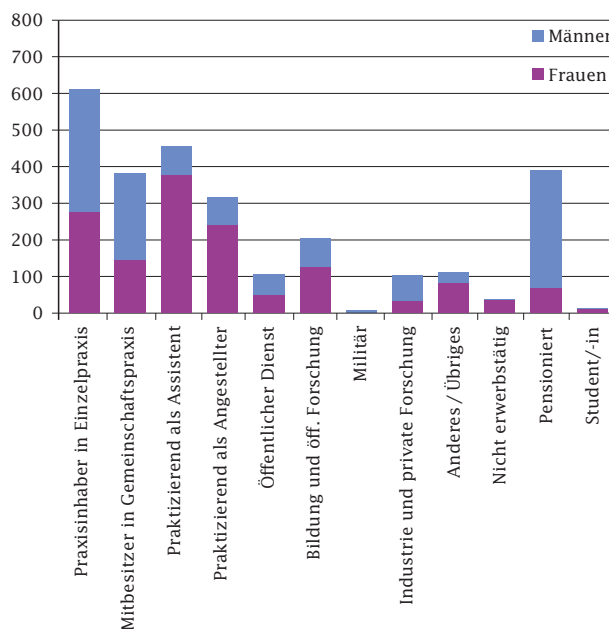
	Anzahl	Frauen in %
bis 30 (bis 1988)	335	85,07
31-40 (1987-1978)	720	79,31
41-50 (1977-1968)	634	66,56
51-60 (1967-1958)	640	41,41
61-70 (1957-1948)	393	24,17
71-80 (1947-1938)	166	13,25
81-90 (1937-1928)	65	7,69
90+ (1927 und älter)	22	0,00
Total	2'975	55,97%



Haupttätigkeit

Angaben basieren auf Eigendeklaration

	Total	Frauen in %
Praxisinhaber in Einzelpraxis	615	45,04
Mitbesitzer in Gemeinschaftspraxis	380	37,89
Praktizierend als Assistent	453	82,34
Praktizierend als Angestellter	310	76,13
Öffentlicher Dienst	106	44,34
Bildung und öff. Forschung	203	60,59
Militär	8	12,50
Industrie und private Forschung	102	53,92
Anderes/Übriges	117	71,79
Nicht erwerbstätig	41	90,24
Pensioniert	391	17,39
Student/-in	17	94,12

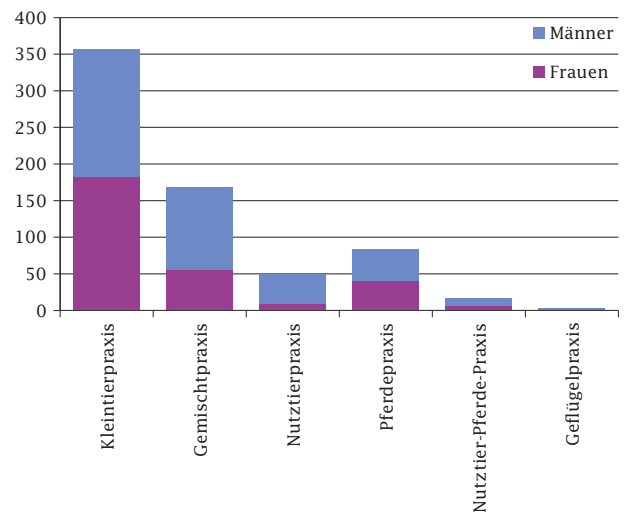




Praxisinhaber

Angaben basieren auf Eigendeklaration, Mehrfachnennungen sind möglich

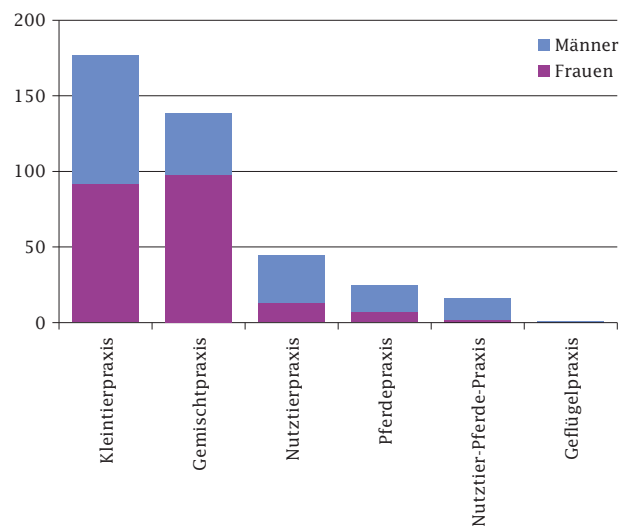
	Total	Frauen in %
Kleintierpraxis	357	50,70
Gemischtpraxis	164	31,71
Nutztierpraxis	49	14,29
Pferdepraxis	87	47,13
Nutztier-Pferde-Praxis	23	34,78
Geflügelpraxis	6	66,67
Total	686	42,71



Mitbesitzer

Angaben basieren auf Eigendeklaration, Mehrfachnennungen sind möglich

	Total	Frauen in %
Kleintierpraxis	176	51,70
Gemischtpraxis	145	29,66
Nutztierpraxis	47	27,66
Pferdepraxis	27	25,93
Nutztier-Pferde-Praxis	15	13,33
Geflügelpraxis	1	0,00
Total	411	37,96



Mitglieder in den Sektionen

Aktive und Passive
Stand 1.1.2019

	Total Mitglieder Sektion	Veränderung zu Vorjahr
Regionalsektionen		
Zürich (GZT)	220	-1
Zentralschweiz (GZST)	156	-1
Aargau (VAT)	104	0
St. Gallen, Appenzell AR+IR	98	-3
Basiliensis (TMG)	107	+1
Bern (VBT)	212	+3
Freiburg (SVF)	78	+1
Genf	59	-2
Graubünden (GBT)	85	-1
Jura (SVJ)	29	-1
Neuenburg (SNV)	47	0
Solothurn (VST)	51	-2
Thurgau (GTT)	91	+3
Tessin (OVT)	68	-2
Wallis	43	+2
Waadt (SVV)	161	+1
Total Mitglieder Regionalsektionen	1'609	-2

	Total Mitglieder Sektion	Veränderung zu Vorjahr
Fachsektionen		
Tierpathologie (SVTP)	65	0
Veterinär-Labordiagnostik (SVVLD)	135	-2
Wiederkäuermedizin (SVW)	471	+11
Schweinemedizin (SVSM)	235	-6
Pferdemedizin (SVPM)	310	+7
Kleintiermedizin (SVK)	894	+16
Geflügelmedizin (SVGGM)	43	0
Kompl./Alternativmedizin (camvet.ch)	199	+10
Geschichte der Veterinärmedizin (SVGVM)	67	-2
Tierschutz (STVT)	96	-3
Wild-, Zoo-, Heimtiere (SVWZH)	109	0
Verhaltensmedizin (STVV)	98	-6
Total Mitglieder Fachsektionen	2'722	+26

	Total Mitglieder Sektion	Veränderung zu Vorjahr
Weitere Sektionen		
TierärztInnen in Anstellung (STA)	308	-1
Arbeitgeber-Tierärzteschaft (SVAT)	46	-2
Total Mitglieder weitere Sektionen	354	-3

Total Sektionsmitglieder	4'685	+20
---------------------------------	--------------	------------

